

Nach sieben Jahren.

Eine Weihnachtsgeschichte von H. Renz.

(Nachdruck verboten.)

„Schau, Lisette, wie sich die Leute schienen in unferm Laden; das ist doch noch ein Geschäft heuer!“ jagte der Rathmann Hubert zu seiner Frau, die mit einer Stüdelei beschäftigt am Fenster saß. „Der ganze Jahr steht voll Menschen, sogar die Frau Vierpreidiger und die Frau Kreisphyllus sind in Person gekommen; willst Du sie nicht auf einen Augenblick in die warme Stube nötigen?“

„Setzte er hinzu und ließ die rottheibige Gardine fallen, die er mit dem Mundstück seiner langen Pfeife gehoben hatte, um durch das kleine Fenster neben dem Schreibtische in den Laden zu blicken.“

„Frau Lisette antwortete nicht; sie schüttelte nur unmerklich den Kopf, daß die Lisa Wänder der sauberen Haube leise zitterten; dann blickte sie sich tiefer über die Arbeit, als hätte sie emlig die Stiche aus.“

„Ich muß mirwahr noch mancherlei bestellen,“ fuhr der Rathmann an seinem Schreibtische fort, „bis zum heiligen Abend reiche ich nicht mit dem Vorrath an Küstinen und Mandeln, wenn es zu weiter geht; heute ist erst der zwölfte December. Solch's Geschäft, Lisette, haben wir nicht gemacht seit — viel vielen —“

„Er verhumte pöflich und zog ungeduldig die Achseln. Die Frau am Fenster dort hatte ihre silberne Brille abgenommen und trachtete mit dem Taschentuche die Augen. Dann hüfte sie den Kopf in die Hand und blickte stumm zum Fenster hinaus auf den Marktplatz, wo die Schuljugend sich eben schneeballe.“

„Haltig erhob er sich vom Schreibtische, schaute noch ein Mal durch das kleine Fenster in den Laden, wo zwei Kommiss und ebenwohl Lehrlinge beschäftigt waren, die zahlreichen Kunden zu bedienen, und trat dann ans Fenster zu seiner Frau. „Mein Gott,“ jagte er verdrießlich, „muß denn immer das alte Leid vorgeholt werden? Seit sieben Jahren haben wir keine frohe Weihnacht — was sage ich — keine frohe Stunde im Hause gehabt? Soll das denn ewig so fortgehen? Man muß sich finden, Lisette, in das, was einmal nicht zu ändern ist.“

„Jetzt schluchzte die Frau. „Warum ist es nicht zu ändern?“ rief sie fast heftig. „Toni ist unser einziges Kind, unser Fleisch und Blut, sie bangt nach uns, und doch — ich habe sie seit sieben Jahren nicht gesehen, nicht sehen dürfen, weil Du — Du —“

„Weil ich es nicht zugeb, Lisette,“ ergänzte er, „weil sie zu ihrem Manne hält, der mich belog und nun ja — betrog. Sie weiß es längst, daß ich sie und ihre Kinder mit Freuden aufnehmen würde, aber sie muß sich entschließen, dem Manne zu entgehen!“

„Den Du haßest, Lebrecht, sag' es mir ganz offen. Ich weiß es, weiß auch, daß Dein Haß kein gerechter ist, denn betrogen hat er Dich nicht, das ist nicht wahr. Und auch Toni weiß es und hat ihren Mann lieb und wird nun und nimmermehr darcin willigen, sich von ihm zu trennen. — Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen! Nicht einmal unsere Enkel ferne ich,“ sagte sie weinend hinzu, und — warum?“

„Ja, warum? Das ist's eben!“ murmelte er. „Frage nur Dein Gewissen!“ jagte die Frau, „frage es, und die Antwort wird lauten: weil Du hart und unarmherzig gewesen bist gegen mich, gegen Dein Kind und Deinen Schwiegersohn, hart und unarmherzig bis auf den heutigen Tag! Für Andere bringst das Christfest Freude und Jubel, für uns ist es eine Zeit der Trauer und des Gedenks, und Du, Du allein bist schuld.“

„Ach, ach!“ braunte der Mann auf. „Bist Du ungerathet, Lisette! Weist Du nicht mehr, was vor sieben Jahren auf dem Spiele stand? Hast Du vergessen, wie Du, gerade Du, außer Dir warst, als ich plötzlich in dem Geschäft steckte und nicht wußte, wie ich mich über Wasser

halten, den alten guten Ruf meines Hauses retten sollte? Und wer, frage ich Dich, wer hatte mich in die Lage gebracht? Er war es, unser saubere Herr Schwiegerjohn. —“

Die Frau hatte ihn ruhig ausprechen lassen; sie mußte, wie leicht er durch Widerpruch noch erbitterter werden, sich selbst noch mehr in den Born hineinreden konnte, und sie wußte leider auch, daß der Vorwurf gegen den Schwiegerjohn nicht gänzlich grundlos war. Er hatte einst den Vertrag nicht gehalten, den er mit dem Vater jener Frau geschlossen, und dieser war dadurch in eine penible Lage gerathen. Aber sie wußte auch, daß ihr Gatte zwar fähig, verzeihen und nachsichtig, im Uebrigen aber ein Mann von festem Nachtsicht und Pflichttreue war, dessen große Vorzüge keine Fehler wohl vergessen ließen.

„Wie war in der Erregung aufgelanden, um, wie immer, wenn dieser Gegenstand das Gesprächsthema geworden — und das geschah leider nicht selten — das Zimmer zu verlassen, und schritt nun auf die Thüre zu, die in das Hinterhaus führte.“

„Mein Gott, Lisette,“ begann er ruhiger, „soll dies ungeliche Verhältnis uns Beide noch auf unsere alten Tage entzweien? Bin ich denn allein schuldig an diesem Zwiespalt? Hast Du nicht auch Pflichten gegen mich?“

„Ich lasse Dir alle und jede Berechtigung widerfahren, Lebrecht,“ schluchzte sie, den Drücker der Thüre schon in der Hand haltend, „das weißt Du recht gut, das weißt Du wissen! Ich habe mich Deinen barten Vorschriften gefügt, mit blutendem Herzen gefügt, ich habe mein Kind seit sieben Jahren nicht gesehen, meine Enkel überhaupt noch nie, aber ich kann es nicht länger ertragen, ich unterliege endlich. — Wozu noch dieser Dein Haß, ich möchte sagen, diese Strafe gegen uns selbst? Du hast ja glücklich alle Schwiegerkinder überunden ohne Hilfe von Toni's Gatten, — danke doch Gott dafür und gib Frieden. Du glaubst mit Deiner Strenge Alles nach Deinem Willen zu biegen, nur Eines läßt Du außer Acht, das Du nimmer zwingen wirst.“

„Und dies Eine, Lisette?“

„Die Mutterliebe!“ sagte die weinende Frau und schritt hinaus.

„G. L. Hubert & Söhne“ lautete die Firma über dem mächtigen Eingange des alten Hauses am Markte, und ebenso lautete sie schon vor achtzig Jahren, als sich das Geschäft noch auf Kolonialwaren beschränkte, denen im Laufe der Zeiten ein nicht unbedeutender Produktantheil sich zugesellte. Die Solidität und Reklamtät des Hauses sowohl wie seine Angaher waren mangellos bekannt, bis weit hinaus über die Grenzen des Reichthums der kleinen thüringischen Stadt, und die zeitigen Besitzer des Geschäftes besaßen auch stetig ein Ehrenamt in der Verwaltung ihrer Vaterstadt, gleichwie der jetzige Chef der Firma. Die Huberts waren immer kluge, umsichtige Männer gewesen, ausgezeichnet durch Charakterfestigkeit, aber auch durch einen hohen Grad von Eigenwillen, von Zähigkeit in der Behauptung dessen, was sie einmal für recht und gut erkannt hatten. Sie gehörten zu der nicht seltenen Klasse von Leuten, die ihr Urtheil für das allein richtige zu halten geneigt sind, selbst einer zwingenden Logik gegenüber. Und diese Eigenhaft des Herrn Lebrecht Hubert hatte wesentlich das herbeigeführt, was die Familie, zumal die alte Frau, so namenlos unglücklich machte. Das war aber so gegangen:

Der Herr Rathmann hatte spät geheiratet; die von ihm getroffene Wahl war nicht nach dem Gehymak seines Vaters gewesen, der nach einer reichen Schwiegertochter strebte. Als der alte Herr gestorben war, hielt den Sohn nichts mehr, er löste kein Wort ein und führte das lebenswürdige Mädchen seiner Wahl heim, die freilich als einzige Wittigst ihm nur eine unbedeutende Besorgung vor dem Steinthore zubachte, eine kleine Ziegeler nebst Thon-

grube und daran stoßendem Garten. Aber so gering dies Erbe, es enthielt doch einen Schatz; der Garten brachte das schönste Obst, die schönsten Blumen weit und breit hervor, und das Produkt der Ziegelmühle galt ebenfalls als das vorzüglichste weit und breit, war darum sehr gesucht und stets höher im Preise als dasjenige anderer Ziegeler, und hierauf baute der Rathmann im Stillen allerlei Pläne und Hoffnungen.

Vor nunmehr neun Jahren war eine umfangreiche Reparatur der altberühmten Marienfische zu J. notwendig geworden, und man hatte dazu einen fremden Architekten berufen, einen Herrn Sievers aus Hamburg, mit welchem der Rathmann Hubert in amtlicher Eigenschaft vielfach verkehrte. Die beiden Männer, obwohl im Alter sehr verschieden, gefielen sich gegenseitig und das Verhältnis wurde allmählig ein vertrautes, zumal Herr Sievers Empfindungsschreiben eines Hamburger Geschäftshauses überbrachte, welches seit Jahren mit G. L. Hubert u. Söhne in Verbindung stand. Dem Architekten war die vortreffliche Qualität der Ziegel aus jenes Fremdes Establishments nicht verborgen geblieben, und so kam es, daß nur dessen Ziegel bei dem Kirchenbau Verwendung fanden.

Ob zu dieser Entscheidung des jungen Baumeisters, die ohne Zweifel ihre technische Berechtigung hatte, unbenutzt die schönen Augen des Fräulein Antonie Hubert beigezogen? Wer kann es wissen! Jedenfalls entfaltete sich ein immer intimeres Verhältnis und endlich war Sievers täglicher Gast in dem alten Kaufmannshaus am Markte und die gemalte Gewatertheit des Städtchens darüber einig, daß die „schöne Toni“ demalst Frau Sievers heißen werde.

Hüßlich war das junge Mädchen mit den blauen Augen des Vaters und dem starken Mondhahn der Mutter, das mußte selbst der Meid ihr lassen. Aber sie besaß mehr als dieses. Sie war von einer so netzlichen Fröhlichkeit, von einer solchen Herzengüte, daß man ihr gut sein mußte; leutselig und freundlich wie die Mutter, und hierin das gerade Gegenstück des Vaters und eben darum sein erklärter Liebling. Als einziges Kind demittelter Eltern ward sie natürlich schon frühzeitig umwoben; indes, man konnte den „Mitt“ genügend, um zu wissen, daß er seine Tochter nicht ohne weiteres dem erliten beßen geben werde, und Toni schien ebenfalls nicht geneigt, unter der etwas speibürgerlichen jeunesse dorde des Städtchens den Gesährten für das Leben zu erwählen.

Nur zwei Jahre waren inzwischen vergangen, der Kirchenbau näherte sich seinem Ende und der junge Architekt dachte bereits mit Schmerz an die Endhaft seines Aufenthalts in J., als eines schönen Herbstnachts die Familie Hubert in Begleitung des Herrn Sievers nach dem Garten wanderte. Der Besuch galt heute namentlich der Ziegeler, die mit aller Kraft arbeitete, um das erforderliche Material kontraktmäßig bis Ende des Monats zu liefern. Zugleich aber wünschte der Rathmann ein Urtheil seines jungen Freundes über die Anlage zu hören und vielleicht Pläne zu besprechen, die er schon lange mit sich umhergetragen.

Als beide Herren wieder zu den Damen in den Garten zurückgetehrt waren und bei Kaffee und Cigarre die prächtige Aussicht genossen, hatte der Architekt begonnen:

„Ihre Ziegel sind vortrefflich, Herr Rathmann, weil die Thonerde vortrefflich ist. Im Uebrigen könnte die Fabrikation eine vollendere, bessere sein, — ich meine, wenn Sie mit Maschinen arbeiten. Wem gehört das mit Ihnen grenzende Terrain?“

„Einem hiesigen Gutsbesitzer“, war die Antwort gewesen. „Und hier treffen sich wahrscheinlich unsere Gedanken?“

„Freiend hat der ältere Mann seinen jungen Freund angesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

\* Vom Regen in die Traufe. Am Sonnabend voriger Woche erkrankte sich der Studiosus Carl St., als er gemüthlich im Franziskaner saß und mit der nimmermüden Wächterin des Glas hob, daß er ja dem Professor K. noch einen Besuch schuldig sei, um sich dort die ihm betagte Vorlesung anhören zu lassen. Freilich kam diese Erinnerung etwas spät, denn das Semester hatte bereits Mitte October begonnen. Inbald der vielbeschäftigten Gehilfen eines wackeren Akademikers, die außerdem noch häufig unter den Nachwirkungen von Malaria zu leiden hat, vorgehen in demnach die Götter und die Professorin viel. Als der Studiosus endlich sich von seinem Sitze, als hätte er schuldig war, hüßte sein Säppi auf das weiße Haupt und machte sich in langsamem Tempo auf den Weg zu seinem Dozenten. Nach kurzer Wanderung durch die Straßen der Stadt, wobei sich keine Person einfinden ließ, gelangte er zu dem Hause des Dozenten, wo er sich in den Hof des Studiosus Carl St. an das Haus, in welchem der gelehrte Mann seine dem Dienst hundertjährig geliebten gewidmeten Tage verbrachte. Würdevoll hing der Studiosus die Treppe empor und lautete an dem einfachen Gaststropf, der über dem Namensschilde aus der Wand hervor lagte. Man öffnete. Vor dem jungen Manne stand eine äußerst appetitliche Erscheinung mit runden, wollen Wangen und einer allerschönen Schürze um die Schultern, einfach toiletirtes Mädel. Bei diesem Anblick ging dem Herrn St., der für die Neize der Städte in jeder Saison empfänglich war, das ganze Herz auf. Er lächelte so freundlich und liebenswürdig, wie nur immer möglich, und fragte, ob der Herr Professor zu sprechen sei. „Bitte, wollen Sie hier eintreten!“ — „Dante, mein schönes Kind“, entgegnete der Lieblich der Grazien, hoch zwei Finger seiner rechten Hand empor, mit denen er hüßlich aber kümmerlich das weiße Kind der Donna umhante, und trat dann schnell in das bescheidene Zimmer. Sätte der Herr Studiosus sich noch einmal umgesehen, dann würde er eine merkwürdige Beobachtung gemacht haben. Der Gegenstand seiner gomerbhaften Zärtlichkeit näm-

lich stand dort, hochroth im Gesicht, mit sprühenden Augen und tief den kleinen, graziösen Fuß zornig auf die Erde. Denn ach! Es war leider gar keine Zärtlichkeit, sondern es war die Frau Professorin in höchst eigener Person. Zwei Minuten später wurde der Professor, der sich gerade anschickte, sich mit dem Studiosus in ein Gespräch einzulassen, aus dem Zimmer gerufen. „Höre“, begann das hüßliche und kluge Fräulein, das seine Luft hatte, den Irrthum aufzuklären, „der Studiosus dort oben, das ist nicht ein Ausbund von Dummheit, wie ich den Dente Dir doch, sondern ich bin es, wie dieser unverschämte Mensch unterer Augweite, die ich gemüth hat, mir nichts, dir nichts unter's Kinn fachte. Sei doch so gut und lies ihm die Gründe der Weisheit!“ Der gelehrte Herr verwarf fortwährend sein Verles zu thun und verstand. Als Carl St. sich dann nach einem Verleumdung verabschieden wollte, bemerkte der Gelehrte etwas unklar, daß sich das Mädchen brauchen über ihn beklagt habe. „Sie wissen ja, mein Lieber“, fügte er beizügig hinzu, „diese Verleumdung verlesen seien eine harmlose Scherz zu widrigen. Inbald — sagen wollen! ich's Ihnen hoch gen!“ Der Studiosus hüßte bei dieser zarten Wäße, die in den akademischen Annalen ganz ohne Gleichen da stand, wie ihm das Blut in's Gesicht klag. Hatte er in diesem Augenblicke die alberne Sungtrau zur Hand gehabt, er war sich noch unklar, was er mit ihr gemacht hätte. Vorläufig nun blieb ihm nichts übrig, als sich von dem Professor zu verabschieden und sich mit dem stillen Gebühre einer gelegentlichen furchtbaren Rede zu entziehen. Carl St. trat aus der Studierstube, schloß die Thür hinter sich und war eben im Begriff, über den Vorridor dem Ausgang auszuweichen, als er an einen Kurstretter die bewußte Götterin, die seine Gedanken bewogte, hantirte sah. Nur einen Moment überlegte er, daß der Herr Professor, dessen Vorlesungen ja von Hunderten besucht werden, seinen Namen und seine Physiognomie gewiß schon längst wieder vergessen hatte, nur einen einzigen kurzen Moment fiel ihm diese Thagade ein, dann — fand er neben der verabschiedeten Götterin her hüßlichen Schönen. „Meinen Dank, und jedes Kind, für Deine freundliche Empfehlung bringen, und dies zum Andenken!“ Sprach's und drückte auf den röhigen

Mund der Professorin, die so fästigen und herzhafte Kus, wie diese frühen Lippen wohl nur je einen zu verzeihen hatten. Carl St. hörte noch etwas, das wie ein unüberhördeter Schrei klang, — dann hatte er den Schweiß seiner Thätigkeit verlassen. — Die zurückgebliebene schöne Frau kämpfte mit den widerbreitenden Gefühlen. Durch den ersten Appell an ihren Gatten war sie vom Regen in die Traufe gerathen. Ob sie einen zweiten veracht und ihm in fittlicher Entziehung von diesen unerhörten lapsus linguas Mittheilung macht? Sollte sie es nicht thun, nun, so erlärte er der Herr Gemahl vielleicht durch — diese Zeilen.

\* Die Eiferjucht. Ueber eine am Sonnabend in Dresden stattgehabte Gerichtsverhandlung wird berichtet: Die Eiferjucht ist entlichende die verberlichste Leidenschaft, welche das weibliche Herz durchwühlt, obenan, wenn dasjelbe gerechtfertigten Grund zu derselben zu haben glaubt. Schon längst hatte die Sodelnamsensherau Charlotte Tura in einer gemüthlichen Weisheit die Mitalin entbedt, und nachdem die Ehefrau ihren Haß gegen die Nebenbuhlerin bis auf den Siedepunkt gebracht hatte, beschloß sie Mache gegen ihren Ehegatten. Als derselbe eines schönen Morgens im Bett noch ruhig schlummerte, gab sie ihm einen Todt fochenden Wasser in das Gesicht, wodurch edeliche Brandwunden entstanden, die sich bis auf die Brust des Mannes erstreckten, so daß derselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Wegen gefellicher Körperverlesung wurde die Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

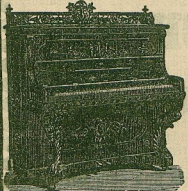
\* Die Heilung. In Liverpool ward am 10. d. M. der fünfundsiebzigjährige Mohr Georg Thomas aus Demerara geholt, welcher seine febejüngliche Frau Margaretha aus Eiferjucht ermordet hatte. Als man in's Gefängnis kam, um ihn zum Galgen zu holen, fand Thomas auf die Kniee und rief: „In meinem Vaterlande ist's heiß, da brennt die Sonne, hier ist's kühle Wetter, man müge mir gelastet, mid in meinem Vaterlande begraben zu lassen.“ Auf einen Ruf des Schericht schritt der Senter den Sammettragen des Hades weg und der Verurtheilte ward im Winterrode gekütert.



# JULIUS BLÜTHNER,

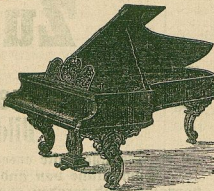
## Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



1865 l. Preis . . . Merseburg.  
 1867 l. Preis . . . Paris.  
 (für Norddeutschland)  
 1867 l. Preis . . . Chemnitz.  
 1870 l. Preis . . . Cassel.  
 1873 l. Preis . . . Wien.  
 (Ehrendiplom)  
 1876 l. Preis . . . Philadelphia.  
 1878 l. Preis . . . Puebla.

1880 l. Preis (Flügel) Sydney.  
 1880 l. Preis (Pianino) Sydney.  
 1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.  
 1881 l. Preis (Pianino) Melbourne.  
 1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.  
 (Ehrendiplom)  
 1883 l. Preis (Pianino) Amsterdam  
 (Ehrendiplom).



**Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.**  
 Lager von Harmoniums bester Qualität.  
 Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

### Weihnachts-Verkauf.

**Sämmtliche Waaren:**  
 Bürsten, Kämme, Toilettenpiegel, Zahn-  
 Nagel-, Taschenbürsten, Oeufs, Pomaden,  
 Delc, Eau de Quinin, Vegetal, Fönigwasser,  
 Zahnpulver u. Pasta, Räder u. Schminken,  
 Seifen u. sollen bis zum Feste 20% unter  
 dem Kostenpreis verkauft werden.  
**C. Rinow, gr. Ulrichstr. 34.**

**TRAUER-HÜTE**

von 3—25 Mark.

**Rudolph Sachs & Co.**  
 Hoflieferanten,  
 gr. Ulrichstr. 55.

### Zum Backen

empfehle sämmtliche Waaren in guter  
 Qualität zu billigsten Preisen.  
**Oswald Teichmann.**

### Die Licht- u. Seifen-Fabrik

von

**Carl Lincke, alter Markt 10,**

empfehle ihre selbstgefertigten, waschetrocknen

**Kernseifen ohne Fäulung,**  
**Toiletteseifen in bester Qualität und feinstem Parfüm,**  
**Altarlichte von reinem Wachs,**  
**Wachsstöcke in weiß, gelb und bunt,**  
**Christbaumlichte in Wachs, Stearin u. Paraffin,**  
**Salonkerzen u. Tafellichte in Stearin und Paraffin**  
 in allen Größen.

**Billigste Preise!**

En gros.

En detail.

Zur

### Festbäckerei

empfehle ich den geehrten Hausfrauen von Stadt und Land  
 die altrenommirten Weizenmehle der Döllnitzer Mühlen-  
 werke zu billigsten Mühlenpreisen.

Bestellungen frei Haus.

**Geiststrasse Nr. 29,**  
**Döllnitzer Mehl-Niederlage.**

Zur Festbäckerei empfehle ich

### Böllberger Weizenmehle

von bekannter Güte und Backfähigkeit

zu billigsten Mühlenpreisen.  
 Gefl. Aufträge führe prompt aus und mache alle Zusendungen in Halle  
 frei Haus ohne Preisaufschlag.

**Böllberger Mehl-Niederlage**

Julius Kegel.

1. Verkaufsstelle:  
 Steinweg 45/46.

2. Verkaufsstelle:  
 Bernburgerstr. 34b.

**Chinesische, schwarze und grüne Thees** letzter Ernte, lose und in

Paqueten, grosse Auswahl, in allen Preislagen,

**Feinste Bourbon-Vanille,**

**Vanillin in Päckchen** mit Gebrauchsanweisung,

**Holländischer Cacao** von Fr. David Söhne,

**Holländischer Cacao** von J. C. van Houten & Zoon, Weesp, und J. & C.

Bloeker, Amsterdam,

**Cacaomasse** in Blöcken,

**Vanille- u. Gewürz-Chocolade,** verschiedene Fabrikate, halten bestens empfohlen

**Helmbold & Comp.**

### W. Assmann,

27 gr. Ulrichstraße 27,

empfehle sein großes Lager **conservirter Früchte und Gemüse** zu Fabrik-  
 preisen, billiger als jede Konkurrenz. **H. Hamburger u. Knif. Cabarr, ger. Rhein-**  
**lands,** sowie **sämmtliche Delikatessen der Saison.**

**Specialität:**  
 Auschnitt feiner **Wurst** und **Fleischwaaren,** das einzige Geschäft feiner Art am  
**Platz,** täglich feinste **Wiener** und **Frankfurter Würstchen.**  
**Schüsseln** werden aufs **Feinste garnirt.**

**Lederwaaren,** G. E. Krause  
 Leipzigerstraße 31.  
 vorjährige Muster, verkauft  
 weit unter dem Fabrikpreis

### Friedr. Ernst Spiess,

Leipzigerstrasse 2.  
 Gegründet 1842.

Schirmfabrik.

Schirmfabrik.

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfehle:

**Regenschirme**

in **Seide** und **Gloria,** mit eleganten Stöcken, in **woll-**  
**und baumwoll. Zanella,** nur **solide Waare,** bei bekannt  
 reeller Ausführung zu **billigsten Preisen.**

Ferner empfehle mein **reichhaltiges Lager** von

**Spazierstöcken**

in **allen gangbaren Qualitäten,** als **Naturstöcke** (Oliven,  
 Weichsel etc.), **Elfenbeinstöcke,** **überspommene Stöcke,**  
**Ochsenziemer, Stahlstöcke** u. s. w. zur **gefl. Beachtung.**

### Grude-Coaks.

Von unserer **Schwäberei Alt-Zscherben** liefern wir **Grude-Coaks**  
 von **vorzüglicher Qualität,** mit **sehr hoher Brennkraft,** **sehr geringem**  
**Aschengehalt** und von **ganz gleichmäßiger Körnung,** bis auf Weiteres  
 zum **Preise** von **65 Pfg. pro Centner** ab **hiesigem Kohlenplatz** und  
**70** frei ins **Haus.**

**Der Coaks eignet sich auch gut für Warmwasserheizungen u. dergleichen.**  
 Halle, am 14. Dezember 1885.

**Consolidirte Halle'sche Pflännerschaft.**

### Lotterie

der **Weihnachts-Ausstellung**

des  
**Kunstgewerbe-Vereins.**

Gewinne fielen auf nachstehende Nummern:

14. 15. 27. 28. 35. 36. 45. 46. 59. 65. 72. 81. 83. 92. 110. 117.  
 124. 135. 139. 149. 156. 160. 181. 195. 199. 207. 209. 230.  
 235. 257. 261. 263. 265. 271. 288. 291. 308. 309. 319. 324. 334.  
 335. 338. 344. 354. 365. 366. 383. 387. 393. 395. 432. 447. 450.  
 467. 470. 472. 475. 479. 500. 510. 515. 530. 539. 542. 549. 591.  
 612. 617. 628. 631. 652. 655. 656. 671. 687. 689. 697. 703. 713. 730.

Die **Gewinne** liegen zur **baldigen Abholung** bereit bei **Hrn. Gustav Glück,**  
**große Ulrichstraße 12.**

Das **Ausstellungs-Comité** des **Kunstgewerbe-Vereins.**

# Die Weihnachts-Ausstellung feiner Metallspielwaaren

Große Märkerstraße 28, nahe am Markt,  
ausgestattet mit vielen Neuheiten, eröffneten und halten dieselbe hiermit empfohlen  
**Ferdinand Weber & Sohn.**

**Fr. David Söhne**  
Coilststr. 1, Halle aS., Markt 19,  
Gegründet 1804

empfehlen einen hochgeachteten Publikum nur eigene  
fabrizierte vorzüglicher Qualität.

**Feinsten Honigkuchen**  
in diversen Sorten und Größen, anerkannt beste  
Bakere, feinst gewürzt.

**Feinste Lebkuchen**  
in St. Vanille, Macaronen, Marzipan, Haselnuss,  
weisse Nüssenberger, Bisseler Locken,  
ff. Chocoladen, Mandel- u. Wallnusskuchen,  
Katalische dickgezogene Plätzchen in Schachteln,  
Gurken und Pasteten.

**Honigkuchen-Häuser,**  
ausgestattet mit den verschiedensten Märchenfiguren:  
Säugel und Grottel, Hochstapfen und Wolf etc.  
ff. Dessert- u. Tafel-Chocoladen.

**Hallenser Cacao.**

**ff. Dessertbonbons**  
in Fondant, Gelée, Crème, Marzipan und  
Chocoladen in reicher Auswahl und von vor-  
züglichem Geschmack.

**Feinste Bonbonieren und Schachteln.**

**ff. Königsberger u. Lübecker Marzipan**  
in Schachteln und eleganten, Gemäldebüchern etc.

**Baum-Confecte,**  
schönste Auswahl u. verschiedenste Sorten in Marzipan,  
Chocolade, Biskuit, Nüssen, Schaum und Anisau.

**Engl. Bisquit,**  
Halle's frisches, eigenes Gebäck.

**Weihnachtsstollen**  
werden in bekannter Güte angefertigt.

**Präsent-Chocolade**  
für Gaunere, feine Packung.

## Zu Festgeschenken

empfehlen wir unser, in  
**Prachtwerken, Geschenkliteratur, Jugendschriften,  
Bilderbüchern, Kochbüchern und Musikalien**  
auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager.  
Sämtliche von anderen Buch- und Musikalienhandlungen angezeigten Werke sind auch bei uns  
vorrätig und werden ohne Verzug und ohne Preisausschlag sofort besorgt.  
Mit Anfinstehenden stehen wir gern zu Diensten.  
Vochachtungsvoll

**Max Koestler's Buch- u. Musikalienhandlung**  
Meyer & Stock,  
Halle a. S., 9. Poststraße 9.

**Ida Böttger, gr. Steinstraße 60.**  
Zu praktischen und billigen  
**Weihnachts-Geschenken**  
empfehle:

Frauenhemden, Baumwolle, Stück von Mark 1,50.  
do. Leinen, Stück von Mark 2,50.  
Nachtjacken und Beinkleider in buntem Farbhent.  
Haukleider von Gingham, Stück Mark 3,60.  
Handtücher, Drell, Dugend Mark 6-7,50-9.  
Tischtücher, Halbbl. und kräft. Drellgewebe, Stück Mk. 1,25-3.  
Bettzeug, Baumwolle, Meter 52 Pf.  
Bettzeug, Leinen, Meter 65 Pf.  
Leinen, Herrenhüter, Meter 70-75 Pf.  
Leinen, Grews ff., Meter 80-90 Pf.  
Hemdentuch, Meter 45, 50, 55, 60 Pf.  
Taschentücher mit kleinen Gehlern, Dugend von 2 Mark an.

Wachsstöcke, gelb und weiss,  
Wachsstöcke, feinst decorirt,  
Wachs-Pyramiden,  
Wachs-Tafelkerzen,  
Wachs-Kronkerzen, feinst decorirt,  
Wachs-Kennaisaenerkerzen,  
Wachs-Baumlichter,  
Wachs-Kinderlichter,  
Wachs-Wagenkerzen,  
Wachs-Altarkerzen,  
Wachs-Gaszünder,  
Wachs-Streichhölzer,  
Stearin-Baumlichter, weiss u. bunt,  
Stearin-Tafelkerzen,  
Stearin-Kronkerzen,  
Stearin-Wagenkerzen,  
Stearin-Nachtlichter,  
Paraffin-Baumlichter,  
Paraffin-Brillanterkerzen, weiss  
und bunte,  
Paraffin-Salonkerzen, decorirt,  
Christbaum-Schnee (feuersichere  
Watte),  
Eislammer  
empfehle die Drogenhandlung von

Empfehle als sehr praktische  
**Weihnachts-Geschenke:**

**Kohlenkasten**  
ff. lackirt.

**Brotkasten**

**Kaffemöhlen**,  
grau und blau  
emailirtes Gechirr  
und alle Küchen-  
Artikel. Ferner

**Badekübel**,  
Eis-, Fuß- und Kin-  
der-Badewannen.  
Verstellbare  
**Fusswannen**  
zu Sandbäder.

**Geruchlose  
Zimmer-Closets**,  
sind das Neueste u. Beste  
Bidets und  
**Zimmer-Douche-  
Apparate.**  
Preisconrunt auf Wunsch

**Moritz König,**  
Halle a. S.,  
Rathausgasse 9.

Von einer  
**Liquidations-**  
Masse kommen die Restbestände von  
**Tricotagen, Wäsche, Leinen u. Gardinen**  
zum freihändigen  
**Ausverkauf.**

Reinseidene Nippshalstücher 75 Pf., Taschentücher 3 Stück für 20 Pf., Halb-  
und Reinwollene Gesundheitshemden für Herren und Damen 85 Pf., 1/4 bis  
1/2 Mt., Estimohemden für Knaben von 75 Pf. bis 1 Mt., für Herren von 1 1/4  
bis 2 Mt., warme Winterhosen für Kinder von 40 Pf., für Mädchen von 70 Pf.  
bis 1 Mt., für Damen 1 1/2 Mt., große gefrickte Dancerröcke Stück 1 Mt. 10 Pf.,  
Kinderböcke von 60 Pf. an, Tricot-Unteranzüge für Kinder von 75 Pf. an,  
Unterhemden für Herren von 85 Pf. bis 2 Mt., Strickjaden Wollladen,  
Zugwesten, Strümpfe, Handschuhe sehr billig, gebähte Kamobendecken  
65 Pf., Nähtisch 30 Pf., Sophaohner 15 Pf., hochseine gefrickte Schweizer  
Züll-Garnituren, Tisch- und Sophadecoren.

**Helmbold & Comp.**  
empfehle die Drogenhandlung von  
**Friscchen Schellfisch**  
heute eintreffend, empfiehlt  
**Julius Bethge,**  
Leipziggasse 2.

Für  
**Weihnachts-Geschenke**  
100 Stück  
**Coffee-Decken,**  
Größe für 12 Personen,  
in den neuesten Dessins  
4 Mt., feilerer Preis 8 Mt.  
**Hausmacher Tischtücher,**  
Pa. Qualität, 1,50 Mt.

**Adolf Sternfeld,**  
Leinen-Handlung,  
3 Gr. Ulrichstraße 3.

**Gardinen - Rester**  
in Zwirn und echt engl. Züll **spottbillig,**  
Gabelin-Züßdecken, Komoden- und Nähtischdecken mit Schür und Quacken  
einzelne Bettdecken, gefrickte Kinderkleider, Damenwesten, Seidenplüsch-  
Kapotten, feine wollene Tücher. Einzelne Damenhemden, Kinder-  
und Herrenhemden tabelhart billig. Große Blaudruckhülsen 65 Pf., Kinderhülsen  
25 Pf., Alpaca-Damenhülsen 80 Pf., hochseine farbige Unterröcke von 3  
bis 6 Mt., grauleinere Handtücher 15 und 25 Pf., weiße Einhandtücher,  
Leinen-Rester zu Bett- und Leibwäsche.  
Der Verkauf findet werktäglich statt Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nach-  
mittags von 1 bis 6 Uhr

**Große Klausstraße 1** im Hause der Herren  
Gebrüder Mulert.

Drageat à Pfd. 1 Mt.,  
Sultan-Dojinen à Pfd. 30 Pf.,  
Sacke ger. Ale,  
Danziger Neunaugen,  
ff. ger. Rheinlachs,  
Feinsten Astrachaner Caviar,  
Hamburger Caviar in 1/4, 1/2 u. 1/4 Pfd.  
Zäpfchen,  
Die größte Auswahl feiner Würst-  
und Fleischwaaren,  
Vommerische Gänsebrüste,  
Ital. Maronen à Pfd. 30 Pf.,  
Zeltower Nüßchen,  
Magdeburger Sauerfohl,  
Die besten franzö. Wall- und Gafel-  
nisse und fr. franzö. Trüffel  
empfehle

**W. Assmann,**  
gr. Ulrichstr. 27.

Schonung der Nerven des Spielers. — Keine Belästigung  
der Nachbarschaft mehr. — Conservirung der Haltbarkeit und  
Güte des Instrumentes. — Unveränderter Zustand in der Spiel-  
art. — Bequemes An- und Ab-Stellen nach Belieben.

**Pianinos**  
mit stimmen Zug  
bei  
**F. Voretzsch**  
Wilhelmstr. 5.

Einen Posten Spielwaaren,  
geeignet für den Weihnachtsmarkt, verkauft  
sehr billig. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Für den reaktionellen und Interestsfall verantwortlich ist das Bureau in Halle — Blätter für Buchhandel (2. 1844) in Halle